Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 142 (1976)

Heft: 2

Rubrik: Kritik und Anregung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kritik und Anregung

Beiträge sind willkommen.
Je kürzer, desto größer die Chance des Abdruckes.

Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr. Und bei uns?

Die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr hat in den letzten Jahren ständig an Bedeutung gewonnen. Ihr Ziel ist es, das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheitspolitik der BRD und die Wirksamkeit der NATO zu stärken, das Ansehen der Bundeswehr zu fördern und die allgemeine Wehrbereitschaft der Bevölkerung zu konsolidieren. **Grundsätze der Öffentlichkeit** sind:

– Die Information muß offen sein, um das Konzept der Sicherheitspolitik transparent zu machen.
– Die Informationsgebung muß aktuell und umfassend sein und alle für die Öffentlichkeitsarbeit wichtigen Erkenntnisse einbeziehen.
– Die Information muß glaubwürdig und tatsachengerecht sein. Sie muß initiativ angeboten werden.

Zur **Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen** des Bundespresse- und Informationsamtes zählen:

– Informationen von Journalisten und anderen Multiplikatoren;
– Schrifttum und audiovisuelle Hilfsmittel für die Hand des Pädagogen;
– Förderung von Seminaren, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen;
– Informationsreisen;
– Herausgabe einer monatlich erscheinenden Zeitschrift.

Durchgehen wir das **Jahresprogramm 1975,** so können folgende Maßnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit herausgelesen werden:

– Truppenbesuche von Schulklassen und Jugendorganisationen;
– Tage der offenen Türe;
– persönliche Gespräche mit Multiplikatoren;
– Pädagogenseminare mit jungen Lehrern;
– Einsatz von Jugendoffizieren;
– Orientierungen an den Hochschulen;
– Kurse an der Schule für innere Führung für Pädagogen, Gewerkschafter, Betriebsräte, Pfarrherren und Kommunalpolitiker.

Wenig bekannt für uns ist der Einsatz von Jugendoffizieren. Seit 1958 werden erfolgreich rund fünfzig hauptamtliche und sechshundert nebenamtliche Jugendoffiziere und -unteroffiziere eingesetzt, die der Jugend als Gesprächs- und Informationspartner aus der gleichen Generation zur Verfügung stehen. Zu ihren Aufgaben gehören Kontakte zu den Schulen, Lehrern, Jugendgruppen und -verbänden.

Nachdem in der BRD das große Bedürfnis der Jugend, sachlich und objektiv informiert zu werden, erkannt und dementsprechende Maßnahmen eingeleitet sind, muß man sich fragen, ob in der **Schweiz** etwas Ebenbürtiges getan wird. Sicher sind Ansätze von Öffentlichkeitsarbeiten zu erkennen, zum Beispiel werden die jugendlichen Stellungspflichtigen vermehrt informiert. Sollte diese Information jedoch nicht früher, intensiver und aktueller fließen? Wäre die Idee des Einsatzes von Jugendoffizieren nicht wert, aufgegriffen zu werden? Können wir in diesem Falle nicht von ausländischen Erfahrungen profitieren, und müssen wir einmal jahrelange Tradition über Bord werfen und neue Wege beschreiten? Es wäre falsch, zu erwarten, daß eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit durch die militärischen Verbände oder zum Beispiel durch das Forum Jugend und Armee konzipiert und übernommen werden sollte. Ich bin der Auffassung, daß sich der Staat mit seinen militärischen Instanzen in dieser Richtung vermehrt engagieren sollte.

Hptm i Gst von Rotz

Motivation und Lernerfolg bei Erwachsenen

Als Ergänzung und Erweiterung der Bemerkungen zu Leistungsnormen (ASMZ Nr. 12/1975) möchte ich auf ein grundsätzliches Problem in diesem Zusammenhange hinweisen, das in unserer Armee kaum beachtet wird: die Wechselwirkungen zwischen Motivationen und Lernerfolg bei Erwachsenen.

Damit ein Erwachsener bereit ist, bestimmte Leistungen zu erbringen, muß eine Summe von äußeren Bedingungen gekoppelt mit der inneren Bereitschaft des Individuums zusammenwirken. Motivation wird dabei verstanden als ein Gefüge von Beweggründen vielfältiger Art, das sich in einem «Prozeß» entwickelt und das Leistungs- und Sozialverhalten des Menschen wesentlich mitbedingt. Auf Grund neuer Forschungsergebnisse (Hans Löwe) können für die Erzielung positiver Lernmotivation bei Erwachsenen einige allgemeine Regeln (keine Rezepte) aufgestellt werden:

1. Um die Lernaktivität zu entfalten und bessere Lernergebnisse zu erreichen, muß man diese **in ein Ziel einmünden** lassen, das für den Lernenden **sozial relevant** und **persönlich** bedeutsam ist. Die Auszubildenden sind demzufolge **auf erstrebenswerte Lernziele zu orientieren.** Der Lehrgegenstand ist überzeugend darzulegen. Erwachsene benötigen mehr Fernziele, die höhere Erwartungen auslösen.

2. In der Erwachsenenausbildung ist es notwendig, **das größere Wissensbegehren und das Interesse** der Auszubildenden **zu nutzen** und daran in der Ausbildung anzuknüpfen.

3. Die Ausbildner müssen den Stoff so auswählen, anordnen und darbieten, daß er dem **Niveau der Auszubildenden** angemessen ist. Methodische Fehler in der Ausbildung, ein unangemessen hohes Anforderungsniveau bewirken bei manchen Auszubildenden Mißerfolge und führen zu Entmutigung und Frustration. Dadurch wird die Lernbereitschaft des einzelnen als auch der Gruppe beeinträchtigt.

4. Die Auszubildenden sollten befähigt werden, sich **ihre Fortschritte** auf dem Weg zum Lernziel auch **bewußtzumachen.** Das Erlebnis, einen Kenntniszuwachs gewonnen oder eine Fertigkeit erlernt zu haben, bekräftigt positive Lernmotivation. Dabei sollte der Ausbildner mit **Lob** nicht sparsam umgehen. Das Erlebnis, nicht voranzukommen, etwas nicht begreifen zu können, beeinträchtigt die Lernmotive und damit auch die Lernhaltung.

5. Ein **ständig allzu hoher Druck** zur Erreichung des Lernzieles beeinflußt die Lernmotivation ungünstig. Selbstverständlich sind Forderungen zu stellen. Wenn jedoch der autoritative Druck eines Ausbildners (oder auch der «Lernorganisation») zum Selbstzweck und zum einzigen Mittel der Steuerung des Lernprozesses wird, dann bewirkt dies bei den Auszubildenden nicht selten Erscheinungen des Ressentiments, der Aggression, der Introversion oder auch teilweise der Regression.

6. Eine erfolgreiche Beeinflussung der Lernmotivation ist nur möglich, wenn man die «innere Widerspruchslage eines Auszubildenden» kennt.

Ich bin überzeugt, daß sich in unserer Ausbildung, und zwar in allen Bereichen, Lernerfolge vermehrt einstellen würden, wenn diese Erkenntnisse in die Ausbildungsrealität umgesetzt würden. Dabei halte ich von verbalen Beteuerungen recht wenig. Nur die **Einsicht,** die **Bereitschaft, Veränderungen durchzuführen,** und **das Tun** bewirken am Ort der Tat, in der Ausbildung, bessere Resultate. Hier haben alle, die Ausbildner aller Stufen, aber ebenso die Verantwortlichen für unsere Ausbildung ein großes, weites Feld zum Bearbeiten.

Major i Gst Stäubli ■